Junge Marie

Theaterpädagogisches
Begleitmaterial

WÄLDER IM FRÜHLING

Ein Jugendtheaterstück von Eva Rottmann mit Texten von Kenza Nessaf



Kontakt:
Andrea Brunner / Vermittlung, Co-Leitung
Postfach, 5001 Aarau, T +41 78 674 10 01
andrea.brunner@theatermarie.ch
www.jungemarie.ch

DAS STÜCK

Jen ist 17 und vielleicht schwanger. Plötzlich stehen Fragen im Raum, die eigentlich viel zu gross sind: Wie möchte ich leben? Was stelle ich mir unter Familie vor? Will ich überhaupt eine Familie gründen? Und gibt es den perfekten Zeitpunkt dafür?
Gemeinsam mit ihren Freundinnen Nini und Ka versucht Jen herauszufinden, wie sie ihre Zukunft gestalten möchte. Zwischen Zukunftsfantasien, Streit und gut gemeinten Ratschlägen wird ihre Freundschaft zum Ort, an dem mögliche Lebensentwürfe ausprobiert und wieder verworfen werden. Auch Luis, der nicht der Vater sein kann, muss sich entscheiden, welche Rolle er einnehmen möchte.

Mit direkter Sprache und absurdem Humor erzählt Eva Rottmann (Schweizer Jugendbuchpreisträgerin 2025 für «Fucking fucking schön») vom Erwachsenwerden. Eine ungeplante Schwangerschaft wird zum Ausgangspunkt für unterschiedliche Vorstellungen von Zusammenleben, Selbstbestimmung, Klassenzugehörigkeit und dem Recht darauf, Kinder zu kriegen. «Wälder im Frühling» verhandelt die Frage, was es heisst, mit 17 Mutter zu werden - oder sich für einen Schwangerschaftsabbruch und somit gegen eine junge Familie zu entscheiden. Die Figuren ringen mit Begriffen wie Familie, Elternschaft oder dem Recht auf Selbstbestimmung und bewegen sich dabei zwischen Pausenplatz, Drogerie, Kinderzimmer und inneren Bildwelten wie Dancefloor, «Chilbi» und Wälder in denen Liebe, Gewalt, Begehren und Zukunftsängste ineinandergreifen.

Bei der Jungen Marie erarbeiten junge Erwachsene ohne Schauspielausbildung unter professioneller Leitung ein Theaterstück, das sich an ein junges Publikum ab 14 Jahren richtet. Mit ihren eigenen Blicken auf Körper, Consent und Zukunftsängste entsteht eine zeitgenössische Inszenierung, die unterschiedliche Perspektiven zu Wort kommen lässt.

Regisseurin Kenza Nessaf und Ausstatter Mikki Levy-Strasser sind Theaterschaffende mit viel Erfahrung in der Arbeit mit Laien und jungen Erwachsenen. Sie setzen Eva Rottmanns Text in eine zeitgenössische und multiperspektivische Ästhetik.

TEAM UND PRODUKTIONSDATEN

Text:	Eva Rottmann
Textbearbeitung:	Kenza Nessaf
Regie:	Kenza Nessaf
Spiel:	Lina Ammann, Sora Ndiaye, Mara Staehelin, Neftalem Tewelde Tekeste
Ausstattung:	Mikki Levy-Strasser
Theaterpädagogik, Vermittlung:	Andrea Brunner
Musik, Sounddesign:	Marlena Kressin
Choreografie, Körperarbeit:	Elisa Bruder
Dramaturgie:	Manuel Bürgin
Regieassistenz:	Vivienne Giulia Vogt
Technik:	Tonio Finkam, Peter Luginbühl
Diffusion:	Manuel Bürgin

Zielpublikum: Für alle ab 14 Jahren
Dauer: ca. 70 Minuten, ohne Pause
Sprache: Deutsch und Schweizerdeutsch
In Koproduktion mit Bühne Aarau und Kurtheater Baden

ZUM THEMA:
«Mein Körper, meine Entscheidung!» oder «Ein Recht darauf, Kinder zu kriegen»

«Wälder im Frühling» erzählt von einer ungewollten Schwangerschaft im Jugendalter und von drei Freund:innen und einem jungen Mann, die zwischen Panik, Romantisierung und Zynismus versuchen, eine Entscheidung zu treffen. Die Dialoge verhandeln Kinderwunsch Schwangerschaftsabbruch, Mutterschaft, religiöse Überzeugungen, Sexualaufklärung, Slut-Shaming (Beleidigung) und Klassenfragen ohne pädagogischen Filter und mit einer Genauigkeit, die für ein junges Publikum selten zu sehen ist.

Fragen von Klassismus und Herkunft durchziehen den Text anhand der vier Figuren: **Jen** kommt aus einer Familie, in der das Geld am Monatsende fehlt, die Mutter keinen Job hat und der Stolz auf das Gymnasium-Kind mit grossem Druck gekoppelt ist.
Nini kommt aus einem bildungsbürgerlichen Akademiker-Haushalt, in dem Aufklärungsbücher und Zykluswissen selbstverständlich sind.
Figur **Ka** lebt mit einer biografischen Ambivalenz: Als Kind eines Vaters, der «einfach will, dass sie glücklich ist», und einer Mutter, die eigene unerfüllte Erwartungen auf die Tochter projiziert, erwächst in ihr die Frage, ob Eltern von ihren Kindern mehr erwarten dürfen, als glücklich zu sein.
Und dann ist da noch **Luis**, der zwar nicht der Vater des erwarteten Kindes, aber derart in Jen verliebt ist, dass er bereit ist, mit ihr das Kind grosszuziehen und seine Zukunft mit ihr als Familie auszurichten.

Warum dieses Stück jetzt?

Eva Rottmann zeichnet klare Figurenbiografien, ohne schubladisierend zu sein. Sie hat das Stück bereits 2017 verfasst und 2026 ist der Stoff noch immer aktuell. Die Geschichte von Jen und ihren Freund:innen wird vor den Debatten um reproduktive Rechte (das Recht «Kinder zu kriegen»), Safe Spaces, sexualisierte Gewalt und die sichtbare Backlash-Bewegung gegen feministische Errungenschaften gelesen.
Der Text wird in Absprache mit der Autorin und deren Verlag aktualisiert. So werden einzelne Textstellen während der Probenarbeit gekürzt oder erweitert, zum Beispiel mit Ergänzungen von Pronomen- und Identitätsmarkierungen dort, wo heutige Selbstbezeichnungen eine Rolle spielen könnten (z.B. queere Familienbilder, nicht-binäre Perspektiven) sowie Aktualisierungen von Referenzen wie Zyklus-Apps, Social-Media-Plattformen und Ikonen, die Jugendliche 2026 tatsächlich kennen.
«Wälder im Frühling» verbindet eine witzige, manchmal brutale Sprache mit einem Thema, das zu selten offen verhandelt wird. Während im öffentlichen Diskurs abstrakt über Selbstbestimmung gesprochen wird, zeigt der Text, wie sich diese Fragen im Alltag einer 17-Jährigen anfühlen: bei der Frage, welcher Schwangerschaftstest der richtige ist, beim Chat in der Whatsapp-Gruppe, auf der Parkbank.
Es geht in «Wälder im Frühling» aber nicht nur um das Thema Schwangerschaft, sondern vielmehr um die Frage, wie wir Verantwortung für unser Leben übernehmen und welche Entscheidungen unsere Zukunft beeinflussen. Es geht um die Schnittstelle von Körper, Herkunft und Zukunft:

Will ich überhaupt eine Familie gründen? Gibt es den perfekten Zeitpunkt dafür? Wer kann sich ein Kind leisten? Wer trägt die Care-Arbeit? Wer trifft Entscheidungen? Wer darf ambivalente Gefühle haben? Diese Fragen gehen die Jugendlichen etwas an, gerade in einer Gegenwart, in der psychische Belastungen steigen, Beziehungen von Erwartungen überfrachtet werden und biografische Planung unsicherer wird.
Für das Publikum ab 14 eröffnet der Theaterabend einen Erfahrungsraum, in dem Wut, Scham, Überforderung, Humor und Zärtlichkeit nebeneinander existieren dürfen.
Das Stück bietet keine einfache Antwort auf die Frage «Abbruch oder Elternschaft?», sondern zeigt, wie komplex und biografisch eingebettet eine solche Entscheidung ist und wie sehr sie mit Herkunft, Geschlechterrollen und gesellschaftlichen Erwartungen verwoben bleibt.

FIGURTEN UND ÄSTHETIK

Im Zentrum der Inszenierung stehen die drei FLINTA* Figuren Jen, Nini und Ka. Sie sind keine Vorbilder, nicht pädagogische Projektionsflächen, sondern widersprüchliche und suchende Personen. Eifersüchtig, verletzend, solidarisch, zärtlich, übergriffig und verletzlich zugleich. Zwischen ihnen entsteht eine Gemeinschaft, die nicht behauptet, sondern ausgehandelt wird. Eine Gemeinschaft, die sich nicht selbstverständlich an heteronormativen Zukunftswünschen orientiert, sondern tastend andere Möglichkeiten erprobt.

Das Stück erzählt von einem Dazwischen. Die Figuren sind keine Kinder mehr und noch nicht ganz erwachsen. Auch die Schwangerschaft von Jen bleibt in einem Schwebezustand, ebenso wie ihre Entscheidung.

Zentral bei der Inszenierung ist der Gedanke rund um die Identifikationsangebote, die wir auf der Bühne machen und die Themen, die die Figuren individuell verhandeln:
Jen steht für das Risiko, sich ins Leben zu werfen, ohne Netz. Sie bewegt sich zwischen Begehren, Trotz und Absturz und verweigert die eindeutige Zuschreibung von Opfer oder Heldin.
Ka setzt der Welt Härte und Widerspruch entgegen. Ihre Direktheit ist Schutz und Angriff zugleich, ihr Begehren ist konkret körperlich und ungeniert.
Nini klammert sich an Wissen, Moral und Zukunftsbilder und gerät ins Taumeln, sobald diese Sicherheiten nicht mehr tragen.
Luis erscheint zunächst als stereotyp codierter «Nerd». Die Inszenierung arbeitet bewusst gegen diese Lesart. Zusätzliche monologische Momente öffnen seinen inneren Konflikt: Was heisst es, als männlich sozialisierte Person zu handeln, wenn der eigene Körper nicht betroffen ist? Wie verhält sich Verantwortung zwischen romantischer Projektion und tatsächlicher Fürsorge? Luis wird somit nicht als Randfigur gedacht, sondern als Teil derselben Auseinandersetzung um ein zeitgemässes Verständnis von Männlichkeit.

Die Spieler:innen wechseln zwischen Figur und je einem Avatar: Jen/Teletubby, Nini/Jungfrau Maria, Ka/Spermium und Luis/Einhorn. Diese Doppel-Identitäten werden sichtbar gemacht durch Kostümfragmente, Masken sowie Licht- und Soundwechsel. Die Avatare sind keine Fluchtfiguren, sondern Gestalt gewordene innere Zustände.

Diese vermeintlich fantastische Ebene wird in der Inszenierung bewusst realer verhandelt als die «Realität». Die Szenen spielen im hellen Tageslicht, klar und nüchtern, während die reale Ebene zunächst überzeichnet, schnell und körperlich verhandelt wird. So wird das Fantastische konkret, während die Realität ins Expressive kippt. Im Lauf der Inszenierung beginnen sich beide Ebenen ineinanderzuschieben. Auch die Sprache wechselt von einer eher artifiziellen hochdeutschen nach und nach ins Schweizerdeutsche. Die Ästhetik orientiert sich an der Lebensrealität junger Menschen von heute und macht zugleich Exkursionen ins Fantastische und Surreale. Bühne und Kostüme bilden einen starken bunten Kontrast zum dunklen, unendlich wirkenden Raum, der die Spielenden umgibt.

CHARACTERS:



JEN / Teletubby
Jen ist oft unsicher, sorgt sich gerne um andere und vergisst sich dabei selbst. Wenn es regnet, ist sie auf Pinterest und erstellt moodboards. Ihr Lieblings Film ist Ostwind 3.



NINI / Jungfrau Maria
Nini liebt Schokopudding und löffelt den gerne in ihrem Lieblingspark. Nini interessiert sich für wissenschaftliche Dinge und möchte Kinderärztin werden, das weiss sie schon lange. Sie kann stundenlang in der Bibliothek sitzen und sich in ein Buch vertiefen. Nini lebt in ihrer eigenen Welt und will sich die nicht immer von der Realität abändern lassen.



KA / Spermium
Ka ist schlagfertig und hat immer einen Spruch auf Lager. Dahinter versteckt sich eine Unsicherheit, die sie stets zu verbergen versucht. Ka isst am liebsten vegane Bratwürste und ihre Lieblingsfarbe ist giftgrün.



LUIS / Einhorn

Luis fragt sich immer mal wieder, wo eigentlich sein Platz in dieser Welt ist und warum der Mann im Jumbokatalog auf Seite 18 oder 19 alles im Griff zu haben scheint. Immer, wenn er Jen begegnet, fallen ihm die richtigen Worte nicht ein. Deshalb schreibt er lieber Briefe, weil man da Sätze, die blöd klingen, wieder streichen kann. Fussball ist nicht so sein Ding und wenn er ein Fabelwesen wählen müsste, wäre es das Einhorn.

IDEEN ZUR VORBEREITUNG

1. Raumbarometer

Eine spielerische Annäherung an das Thema
Wir machen Platz im Raum (Stühle und Tische auf die Seite schieben) und stellen uns eine Linie durch den Raum vor wie ein Barometer mit zwei Polen.
Spielanleitung/Beispiel:
Die Spielleitung stellt eine Frage: «Bist du Frühaufsteher:in oder Nachteule?»
Die Spielleitung definiert die beiden Enden: Die eine Seite bedeutet «Frühaufsteher:in», die andere Seite «Nachteule». Die SuS positionieren sich gemäss ihrer Antwort auf dem Barometer (links, rechts und alles dazwischen auf der Linie).

Bist du Team

- *Migros oder Coop?*
- *auf dem Land oder in der Stadt leben?*
- *Pommes mit Majo oder Ketchup?*
- *Sport oder Gamen?*
- *Einhorn oder Teletubby?*
- *Kino oder Netflix?*
- *Gummibärli oder Salzstängeli?*
- *Shirin David oder Billie Eilish?*
- *Sido oder Haftbefehl?*
- *TikTok oder Instagram?*
- *Usegah oder dinne chille?*
- *Adidas oder Nike?*

Jetzt kommen «Ja» oder «Nein» Fragen, bez. die eine Seite bedeutet «Ja», die andere «Nein»:

- *Es fällt mir leicht, über meine Zukunft nachzudenken?*
- *Ich habe eine konkrete Vorstellung wie mein Leben nach der Schule aussehen soll?*

- Ich finde es «easy» mit meinen «Friends» über Beziehungen zu sprechen?

- Ich finde es «easy» mit meinen «Friends» über meine Unsicherheiten zu sprechen?

- Würde ich meinem besten Freund/ meiner besten Freundin erzählen, wenn ich traurig bin?

- Ist es unangenehm, über Sex und Intimität zu sprechen?

- Würde ich meinem besten Freund/ meiner besten Freundin erzählen, wenn ich mich verliebt habe?

- Würde ich auch erzählen, in wen ich mich verliebt habe?

2. Gedankenspiel: Blick in die Zukunft 1

Wir tauschen uns in Zweiergruppen aus und notieren die Gedanken:
Male dir aus, was du in 5 Jahren machen wirst. Schreibe einen Steckbrief über dein «Ich» in 5 Jahren, sei so konkret wie möglich mit Antworten zu den Fragen:

- Gehst du noch zu Schule, oder arbeitest du? Wo?

- Wie sieht dein Berufs- oder Schulalltag aus?

- Wo, wie und mit wem wohnst du? Zuhause, alleine, in einer WG?

- Wie verbringst du deine Freizeit?

- Was ist dir wichtig?

3. Gedanken sammeln

Vorbereitung: grosse Plakate/A3- Blätter mit den nachfolgenden Fragen drauf:

- Was bedeutet «erwachsen sein»?

- Was macht euch Angst, wenn ihr ans Älter werden denkt?

- Fühlt ihr Druck oder gibt es Erwartungen an euch bez. eurer Zukunft?

- Wünsche an das zukünftige Leben

- Was könntest du dir vorstellen für die Zukunft wie Familie/ Kinder haben, Beruf/ Karriere, Lifestyle?

- Was wäre das perfekte Alter, um eine Familie zu gründen?

Je nach Klasse:
-Sammeln der Gedanken und Diskussion im Kreis
oder
- Die Plakate im Klassenzimmer verteilen, aufhängen, auflegen. Jede Person geht durch den Raum, macht sich Gedanken zu den Fragen und schreibt seine Gedanken dazu hin. Im Anschluss die Inhalte im Kreis teilen und diskutieren.

4. Gedankenspiel Blick in die Zukunft 2

Sammeln der Gedanken und Diskussion im Kreis
Stellt euch euer Leben in 10 Jahren vor:

- Was hat sich verändert seit den letzten 5 Jahren (1. Zukunftsvision)?

- Wie sieht es aus im Beruf?

- Wie sieht es aus im Privateben? Beziehung, Familienplanung?

Stellt euch nun vor, ihr sei 17 Jahre alt und «chilled» mit euren «Friends». Eine Freundin aus eurer Freundesgruppe erzählt euch, sie sei schwanger:

- *Wie reagiert ihr? Was sagt ihr zu ihr?*
- *Was würde es bedeuten, Mutter oder Vater mit 17 Jahren zu werden?*
- *Was hättet ihr für Möglichkeiten?*

IDEEN ZUR NACHBEREITUNG

Fragen zur Diskussion:

- Welcher Moment im Stück hat dir besonders gefallen? Warum, kannst du es genau benennen?
- Gab es «cringe» Momente?
- Kannst du die vier Freund:innen beschreiben? Wie stehen sie zueinander? Wie sieht ihr Leben aus?
- Kannst du dich in «Jen» hineinversetzen?
- Wenn das Theaterstück eine Folge einer Fernsehserie wäre, was könnte in der nächsten Episode geschehen?
- Welcher mögliche Schluss, wäre für dich der Passendste? Welches Ende würdest du schreiben?
- Was ist dir vom Bühnenbild und von den Kostümen in Erinnerung geblieben? Könntest du ein Bild davon zeichnen? Wie wurden diese von den Schauspielenden verwendet?
- Für was könnten die 4 Fabelwesen/ Avatare (Teletubby, Einhorn, Jungfrau Maria, Spermuim) stehen?
- Wie würdest du jemandem, der/die das Stück nicht gesehen hat, davon erzählen?
- Was wären die Highlights?
- Wie würde dein Insta-Post dazu lauten, mit welchem # wäre er versehen?

Weiterführende Informationen:

- Kantonale Beratungsstelle für Sexuelle Bildung und Schwangerschaft (Rechte, Selbstbestimmung, Schwangerschaftsabbruch):
Sexuelle Gesundheit Aargau: www.seges.ch
Beratungstelefon: 062 822 55 22

- SEX and FACTS: sexandfacts.ch

- Informationen bez. Rechte und Schwangerschaftsabbruch bei Minderjährigen
Schwangerschaft gewollt/ ungewollt, was nun? /Gesetzgebung
https://sexandfacts.ch/de/schwangerschaft/der-schwangerschaftsabbruch

- Plattformen für Jugendliche:
lilli.ch
feel-ok.ch

Notrufnummer 147 von Pro Juventute, rund um die Uhr, 24/7

JUNGE MARIE

Der freie Theaterproduktionsort Theater Marie bietet jungen Menschen ohne Schauspielstudium oder professionelle Erfahrung die Möglichkeit, sich auf der Bühne auszuprobieren und den Alltag als Schauspieler:in kennenzulernen. Jährlich realisiert die Junge Marie eine Theaterproduktion unter professioneller Leitung.
Nach einer Ausschreibung lernen die Jugendlichen in einem Workshop einander und das Produktionsteam kennen und werden für die Produktion ausgewählt. Gemeinsam mit diesen Spielenden produziert die Junge Marie eine Inszenierung für ein explizit junges Publikum, die auch Erwachsene ansprechen soll. Die Produktionen werden von Vermittlungsformaten für Schulen begleitet. www.jungemarie.ch